IMT Nuremberg Archives

H – 3472

International Court of Justice

H3472 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 2 August 1948

I certify that Document Number EC-318 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-881 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H3472 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document EC-318 No. USA-881 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Nuremberg, 4 July 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 881
Filed 31 May 1946
Vol. 105-14
EC 918

Präsidenten - Besprechung

unter Leitung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter S a u c k e l , am 15.April 1942.

Der Reichsarbeitsminister, der in Begleitung der Staatssekretäre Dr. Syrup und Dr. Engel erschienen war und an der ganzen Sitzung teilnahm, begrüßte den Gauleiter Sauckel, versicherte ihm die engste Mitarbeit der ihm zur Verfügung gestellten Abteilungen und betonte, daß die noch bestehenden Differenzen in einer persönlichen Aussprache zwischen ihm und Sauckel auf das kameradschaftlichste beigelegt würden.

Gauleiter Sauckel dankte für die freundliche Begrüßung und bat, ihn nicht als Eindringling zu betrachten. Er sei von dem Auftrag überrascht worden, und er fasse ihn als einen vorübergehenden Auftrag auf. Er sei mit seinem ganzen Herzen Gauleiter und habe nicht die Absicht, Minister zu werden. Er betrachte den Auftrag als für die Kriegszeit gegeben. Im übrigen käme es nicht darauf an, wer den vom Führer gegebenen schweren Auftrag der Einsatzlenkung erfülle, sondern, daß er erfüllt wird. Die Schwierigkeit der Aufgabe sehe er darin, daß es sich nicht nur um ein organisatorisches, mechanisches Problem handele, sondern, daß es Arbeit an dem deutschen Menschen wäre. Alle seine Mitarbeiter müßten sich dieser Tatsache bewußt sein, daß sie Menschen deutschen Blutes, deutscher Seele lenkten und einsetzten, und das gebe ihrer Arbeit die tiefe Verantwortung. Deswegen hielte er es auch für notwendig, aufs allerengste mit der Partei, der die Menschenführung in Deutschland obliege, zusammenzuarbeiten; ~~nur~~ deshalb habe er die Gauleiter zu seinen Stellvertretern gemacht. Das bedeute nicht, daß die Präsidenten der Landesarbeitsämter den Gauleitern unterstellt werden, sondern, daß sie kameradschaftlich mit den Gauleitern zusammen arbeiten sollen, damit diese ihnen ihre schwere Aufgabe erleichtern können. Er forderte die anwesenden Präsidenten und Treuhänder auf, sofort bei den Gauleitern ihre Besuche zu machen. Er seinerseits werde für die richtige Einstimmung der Gauleiter Sorge tragen, und auch dafür sorgen, daß Eingriffe in die Ressortarbeit nicht vorgenommen werden ~~dürfen~~.

Den

H3472 - 0004
A097514

H3472 - 0005

EC 318 A

Den Bedarf an Arbeitskräften bezifferte Sauckel auf 1 Million, dazu kämen im Laufe der Zeit noch weitere 600 000 zusätzliche Arbeitskräfte. Für 370 000 zur Wehrmacht eingezogene Facharbeiter müsse Ersatz geschaffen werden. Die Einziehung dieser 370 000 Facharbeiter bedeute einen schweren Einbruch in die Rüstungswirtschaft, er müsse ausgeglichen werden dadurch, daß man den Idealismus und den Arbeitsschwung der zurückgebliebenen Arbeitskräfte hebe, daß man die Schlüsselkräfte zur Höchstleistung ansporne; und auch dies wieder führe zur starken Einschaltung der Partei und der Deutschen Arbeitsfront. In mehrstündiger Unterredung habe er seine künftige Aufgabe mit dem Führer besprochen, dann anschließend über 8 Stunden mit dem Reichsmarschall. Die wichtigste Lösung, die der Führer, der Reichsmarschall und er-unter Aufhebung aller früheren Weisungen und unter Zurückstellung aller früheren Bedenken-sehe, liege in der Ausnutzung der Arbeitskraft des Ostens. Eine Million Russen müßten schnellstens in das Reich gebracht werden, und zwar so schnell, daß die Leistungen eines Teiles dieser Russen noch vor der Offensive zum Tragen gebracht werden könnten. Auf die vorhandenen Kriegsgefangenen müsse schnellstens zurückgegriffen werden. Das Hauptgewicht liege aber auf der Anwerbung ziviler Russen. Die Voraussetzung für die Übernahme ~~des~~ Auftrages wäre die Sicherstellung der Ernährung der Russen zu annähernd denselben Sätzen wie sie für die deutsche Zivilbevölkerung gelte gewesen. Erst nachdem ihm dies durch den Führer, Reichsmarschall Göring, Reichsminister Darré und Staatssekretär Backe zugesichert sei, habe er den Auftrag übernehmen können. Eine Ernährung zu

EC-318

Nach dessen überzeugenden Angaben sei die Ernährung der verbannten Russen in den Arbeitslagern mindestens so reichlich gewesen wie eine Ernährung nach den heutigen deutschen Sätzen.

e Zivilbevölkerung
er Russen zu erhalten.
s Deutschrussen ge-
ung gearbeitet und
ine Erfahrungen ge-
die nationalen Gewohn-
ser sie ernährt werden,
, das aus ihnen heraus-
geschlossene Russen-
ischer, belgischer

A 097515

Aber

A 097516

H3472 – 0006

EC 318 A

Den Bedarf an Arbeitskräften bezifferte Sauckel auf 1 Million, dazu kämen im Laufe der Zeit noch weitere 600 000 zusätzliche Arbeitskräfte. Für 370 000 zur Wehrmacht eingezogene Facharbeiter müsse Ersatz geschaffen werden. Die Einziehung dieser 370 000 Facharbeiter bedeute einen schweren Einbruch in die Rüstungswirtschaft, er müsse ausgeglichen werden dadurch, daß man den Idealismus und den Arbeitsschwung der zurückgebliebenen Arbeitskräfte hebe, daß man die Schlüsselkräfte zur Höchstleistung ansporne; und auch dies wieder führe zur starken Einschaltung der Partei und der Deutschen Arbeitsfront. In mehrstündiger Unterredung habe er seine künftige Aufgabe mit dem Führer besprochen, dann anschließend über 8 Stunden mit dem Reichsmarschall. Die wichtigste Lösung, die der Führer, der Reichsmarschall und er-unter Aufhebung aller früheren Weisungen und unter Zurückstellung aller früheren Bedenken-sehe, liege in der Ausnutzung der Arbeitskraft des Ostens. Eine Million Russen müßten schnellstens in das Reich gebracht werden, und zwar so schnell, daß die Leistungen eines Teiles dieser Russen noch vor der Offensive zum Tragen gebracht werden könnten. Auf die vorhandenen Kriegsgefangenen müsse schnellstens zurückgegriffen werden. Das Hauptgewicht liege aber auf der Anwerbung ziviler Russen. Die Voraussetzung für die Übernahme ~~des~~ dieses Auftrages wäre die Sicherstellung der Ernährung der Russen zu annähernd denselben Sätzen wie sie für die deutsche Zivilbevölkerung gelte gewesen. Erst nachdem ihm dies durch den Führer, Reichsmarschall Göring, Reichsminister Darré und Staatssekretär Backe zugesichert sei, habe er den Auftrag übernehmen können. Eine Ernährung zu den Sätzen, die heute in Deutschland für die Zivilbevölkerung gelte, sei notwendig, um die Arbeitskraft der Russen zu erhalten. Er habe sich dabei auf die Erfahrungen eines Deutschrussen gestützt, der jahrelang in russischer Verbannung gearbeitet und dort in dem russischen, verbannten Lager, seine Erfahrungen gesammelt habe. Auch solle die Ernährung auf die nationalen Gewohnheiten der Russen abgestellt werden. Je besser sie ernährt würden, desto grösser sei das Ausmaß der Leistungen, das aus ihnen herausgeholt werden könnte. Als Ziel erstrebe er geschlossene Russenbetriebe, geschlossene Betriebe mit französischer, belgischer und holländischer Belegschaft.

Aber

A 097516

H3472 -0007

EC 319

Aber nicht nur die Ernährung hätte er sichergestellt, sondern ~~es sei~~ auch die gefühlsmäßige Reaktion der zur Arbeit herangeholten Russen ~~zu~~ berücksichtigen. Deswegen wäre seine zweite Forderung gewesen, daß der Stacheldraht "fiele". Auch das habe er bei Verhandlungen mit dem Reichsführer-SS erreicht. Die Russen werden in geschlossenen Lagern, die bewacht würden, untergebracht, könnten durch Wachleute ausgeführt werden und würden durch die Partei geschult und betreut. Sie müßten durch die deutsche Verwaltung im Osten so scharf angefaßt werden, daß ein Stimmungsgefälle erzeugt werde, das sie gern nach Deutschland zur Arbeit gehen ließe. Als Drittes habe er die bisher vom Reichsmarschall befohlenen Lohnbedingungen als untragbar bezeichnet und beim Reichsmarschall erreicht, daß die Russen bis zur Hälfte des Lohnes der deutschen Arbeiter verdienen können. Das, was sie im Lager nicht gebrauchen könnten, würde ihnen auf ein Sparkonto gutgeschrieben, über das sie ein Sparbuch erhielten, und es würde ihnen klargemacht, daß sie mit den ersparten Beträgen nach ihrer Rückkehr in Rußland Land erwerben und sich sesshaft machen könnten (Gegensatz zum Kommunismus). Zusammenfassend zum Russenproblem müsse man feststellen, daß man in Deutschland die inneren Voraussetzungen für die Russen schaffen müßte, um Leistungen von ihnen zu verlangen. Wenn diese inneren Voraussetzungen geschaffen sind, müsse man allerdings mit Schärfe auch die notwendigen Leistungen verlangen und eine scharfe und gerechte Behandlung bliebe selbstverständlich.

Zur Frage der Frauenarbeit übergehend gestand Sauckel, daß er in neuer Erkenntnis der Verhältnisse persönlich eine Schwenkung um 180 Grad in seiner Überzeugung habe vornehmen müssen. Er habe sich vom Führer und vom Reichsmarschall davon überzeugen lassen, daß es zu unnötigen Spannungen kommen würde, wenn man mit Zwang oder Meldepflicht die Frauenreserven, die zweifellos noch vorhanden sind, und auf die er große Hoffnungen gesetzt habe, mobilisieren wolle. Der Führer wünsche nicht, vor allem nicht in Rücksicht auf die an der Front kämpfenden Soldaten, die es zum Teil nicht wünschten, daß ihre Frauen zur Arbeit herangezogen würden, daß diese Frage durch Zwang gelöst werde. Es bliebe also bei dem an sich unerfreulichen Zustand,

daß

A097517

H3472 – 0008

EC 318

daß ein Teil Frauen ihr Bestes in der Arbeit hergeben, während ein anderer Teil müßig bliebe. Die Rückwirkungen auf die Stimmung der arbeitenden Frau dürfe man nicht verkennen, sie müssen dadurch überwunden werden, daß die arbeitende Frau ganz besonders sorgfältig betreut würde, und er machte diese Rücksicht auf die arbeitende Frau den Präsidenten und den Treuhändern zur ganz besonderen Pflicht. Auch hier wieder Ausbau der Betreuungsarbeit in Zusammenarbeit mit den Gauleitern; Forderung der Herausstellung der arbeitenden Frau in die Öffentlichkeit, und als Fernziel die Forderung des Führers, daß in 20 Jahren keine Frau mehr in Fabriken arbeiten dürfe.
Zur Frage der stimmungsmäßigen Handhabung des Arbeitseinsatzes gehöre auch das Problem der Hausgehilfinnen. Er wünsche keine Herausziehung von Hausgehilfinnen aus Haushalten, auch wenn mehrere Hausgehilfinnen im Haushalt wären. In Deutschland herrsche kein Kommunismus. Er wünsche im Gegenteil, daß der Einsatz in Haushalten verstärkt würde, und als sein Ziel sehe er an, nach Befriedigung des Bedarfes der Industrie 400-500 000 Russinnen den deutschen Haushalten zuzuführen. Wenn er so von Zwangsmaßnahmen absehen müsse, so hieße das nicht, daß man nun resignierend auf die Mitarbeit der bisher nicht erfaßten Frau verzichten wolle. Diese Mitarbeit solle vielmehr durch Werbung zum freiwilligen Einsatz gewonnen werden. Man müsse sich klar darüber sein, daß man die Frau, die bisher überhaupt nicht gearbeitet hätte, in Fabriken sehr schwer und nur unter Überwindung großer psychologischer Hemmungen ansetzen könne. Es müßten aber stattdessen für diese Frauen Stellen in den Büros und bei den großen Verwaltungen geschaffen werden, und auch hier wieder sei die Betreuung der eingesetzten Frau die Hauptsache. In Übereinstimmung mit dem Führer fordere er, daß in allen Betrieben und Verwaltungen, in denen auswärtige Frauen im Masseneinsatz eingesetzt würden, die Unterbringung und Betreuung so geregelt würde wie beim weiblichen Arbeitsdienst, dessen hervorragende Leistung dem Führer die höchste Anerkennung abgenötigt habe.

Als vierter Programmpunkt kam der Einsatz der deutschen Jugend zur Sprache. Die deutsche Jugend soll schulklassenweise eingesetzt werden, um zu lernen, wie schwer es ist das Brot zu verdienen. Der Einsatz erfolgt klassenweise durch die Lehrer,

da

A 097518

H3472 -0009

EC 318

da die geeigneten Jugendführer aus der Hitler-Jugend im Felde stehen. Die Betreuung liegt aber bei der Hitler-Jugend, die Aktion wird geleitet durch die Partei. Der Gauleiter bestimmt den Einsatz. Nach Befehl des Gauleiters habe dann die Schule zu schließen. Auch in dieser Frage Forderung der engsten Zusammenarbeit mit der Partei.

Akkorde und Löhne: Sauckel wünscht keine Versprechungen an die Arbeiter, die nicht gehalten werden können. Es dürfe dem Arbeiter jetzt nicht die Möglichkeit zu einer breiten Lebenshaltung gegeben werden, die später nach dem Kriege im internationalen Wettbewerb nicht aufrecht erhalten werden kann. Bei den vielen Staatsaufträgen sei die Tendenz der Unternehmer unverkennbar, den Arbeiter viel verdienen zu lassen. Seiner Ansicht nach müßten aber jetzt die Akkorde abgeschnitten und auf eine Höhe gebracht werden, die auch in der Nachkriegszeit eine Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie erlauben. Einen Abbau der Löhne nach dem Kriege würden die heimkehrenden Soldaten nicht verstehen. Sie müssen ein gerechtes und gesichertes Lohnniveau bei ihrer Rückkehr vorfinden, und zwar ein Lohnniveau, das die Konkurrenz der deutschen Wirtschaft im internationalen Verkehr ermögliche. Er habe in Thüringen auf eigene Verantwortung gemeinsam mit dem Treuhänder der Arbeit die Lohnschere angesetzt. Durch den Abbau der Akkorde seien rund 25 000 Arbeiter erspart worden, Leistungssteigerung in der Spitze von 3-400% erzielt, im Durchschnitt eine Leistungssteigerung von 15-40%. Aus der deutschen Wirtschaft seien die letzten Reserven an Arbeitsausnutzung noch nicht herausgeholt; er begrüße deswegen die Aktion von Dr. Ley, die er gemeinsam mit Speer ~~durchführen oder~~ unterstützen werde.

Anschließend stellte Gauleiter Sauckel die Mitarbeiter seines engeren Stabes, und zwar Staatssekretär Ortlepp, Gauleiter und Präsident Prof. Jung (Arbeitseinsatz), Reichstreuhänder Wiesel (Lohn), Herrn Peuckert (Landwirtschaft), Oberregierungsrat Esche (Verwaltung), Landrat Berg (Parteikanzlei, allgemeine Fragen) und seinen persönlichen Adjutanten SS-Führer Walter vor und ließ sich seinerseits die Präsidenten und Reichstreuhänder vorstellen.

A 097519

H3472 -0010

EC 318

Für das O K W bemerkenswerte Punkte aus der anschließenden Präsidenten-Besprechung unter Leitung von Gauleiter Prof. Jung.

Jung gab die Anordnung 1, (Herrn Oberst bereits vorgelegt) bekannt und betonte, daß es nicht die Absicht die Generalbevollmächtigten sei, die Präsidenten den Gauleitern zu unterstellen, sondern, daß die Gauleiter zur Mitarbeit und zur Mitverantwortung herangezogen werden sollen. Er kündigte eine Anordnung 2 an, die die verantwortliche Bearbeitung der Arbeitseinsatzdienststellen für Arbeitseinsatzfragen und die Ausschaltung aller unberufenen auf diesem Arbeitsgebiet tätigen Stellen bringen soll. Kündigte ferner einen Erlaß des Reichsführer-SS über die ~~Auswirkung~~ Wirkung der Bewachungs~~bestimmungen~~ - und Aufenthaltsbestimmungen für die Russen an.

Aus der Aussprache ist eine Beschwerde des Präs.Gaertner (Landesarbeitsamt Westfalen) hervorzuheben, der über eine zu starke Belastung des Wehrkreises VI durch die Einziehungen klagt. Die große Zahl der Uk-Gestellten des Wehrkreises VI erkläre sich durch den Bergbau. An sich sei die Belastung mit Einziehungen im Wehrkreis VI überdurchschnittlich hoch und er bat um Nachprüfung.

Mehrere Präsidenten klagten darüber, daß ungeprüfter Bedarf ohne Kenntnis der Arbeitseinsatzdienststellen bei zentralen Stellen angemeldet und von zentralen Stellen dann die Erfüllung dieses Bedarfes befohlen wird. Es sei vorgekommen, daß Firmen auf Grund solcher Weisungen Arbeitskräfte zugewiesen bekommen hätten, die von der Tatsache der Anmeldung in solcher Höhe überhaupt nichts gewußt hätten, und die auf die Unterbringung garnicht eingerichtet waren. Gauleiter Jung hat eine Zusammenstellung dieser ~~Stellen~~ Fälle gefordert und wird sich dieserhalb mit den zentralen Stellen, die die Weisungen herausgegeben haben, in Verbindung setzen.

Mit dem A H A ist seinerzeit ein Abkommen zum Schutze des Arbeitsamtspersonals vor Einziehungen beschlossen worden. Dieses Abkommen wird neuerdings von den Wehrersatzdienststellen nicht

mehr

A 097520

H3472 - 0011

EC 318

mehr eingehalten. Wertvolle Vermittlungskräfte werden kurzfristig aus ihrer Arbeit herausgezogen. Die Wehrersatzdienststellen begründen ihr Vorgehen damit, daß die seinerzeitige vom A H A bekanntgegebene Vereinbarung durch einen Erlaß des Innenministers, der eine Einteilung der Verwaltungskräfte in vier Gruppen vorsieht, überholt sei. Zur Meldung nach diesem Erlaß ist der Reichsarbeitsminister vom Innenminister nicht aufgefordert worden. Gauleiter Jung hat Nachprüfungen zugesagt, gegebenenfalls wird Gauleiter Sauckel sich mit Generaloberst Fromm in Verbindung setzen müssen.

A 097521

H3472-0011A

EC- 318

H-3472

USA 881 (EC-318)

USA-881

EC-318

U. S. Exhibit No 881

Filed May 31st, 1946
Edwin Herman
French Secretary

A097513

H3472 – 0012

U. S. Exhibit No 881

8

H3472-0013

7 pages
1 slip

USA 881 (EC-318)

U.S. Exhibit No. 881

H3472-0014

UNITED STATES ...

62